

SPRACHE ALS WAFFE

Für Kommunisten ist die Sprache eine bedeutende Waffe in der Auseinandersetzung mit den freiheitlichen Demokratien des Westens. Moskau, die Kommunisten, die Agenturen der kommunistischen Politik, und die von Moskau gesteuerten Einwirkungsorganisationen versuchen, mit ihr die Einflußnahme auf die westlichen Gesellschaften zu optimieren.

Deshalb müssen die westlichen Demokratien beachten, daß die Semantik, die Lehre von der Bedeutung der Begriffe, keine sprachpflegerische Aufgabe, sondern eine eminent politische Herausforderung ist. Ist die Semantik also nicht Sache der Linguistik, sondern der Politik? Falsch: Demokratische Staaten mit ihrem pluralistischen System können und wollen keine einengenden Begriffsvorgaben machen. Jeder kann seine Auffassung (vielleicht auch die, daß es in der BRD Berufsverbote gibt?) ungehindert vertreten und seine Begriffe frei wählen. Anders dagegen im Osten: Die Kommunisten verwenden viel Kraft darauf, im »Kampf um die Begriffe« bestimmte Bedeutungen mit kommunistischem Inhalt zu besetzen. Überhaupt: Im kommunistischen Bereich gibt es auf der Grundlage der totalitären Ideologie nur eine Sprachregelung.

Weil jedoch für demokratische Politiker die Sprache keine Waffe ist, wäre eine Kritik ihres Sprachgebrauchs nicht nur haltlos, sondern würde davon zeugen, daß man der sowjetischen Propaganda auf den Leim gegangen ist. Wer das SDI-Projekt als »Militarisierung des Weltraums« bezeichnet, verwendet propagandistisch Parolen der Sowjetunion. Das tun auch diejenigen, die z. B. »größte Rüstungsprofite« den in »immer tiefere Armut versinkenden Drittweltvölkern« gegenüberstellen. Mit bis ins einzelne generalstabsmäßig geplanten Propagandakampagnen werden politische Sachverhalte einseitig im Sinne der Kommunisten interpretiert. Semantische Verdrehungen geben an sich eindeutigen Vorgängen eine andere inhaltliche Bedeutung.

Die kommunistische Propaganda ist mehr als bloße Sympathiewerbung im westlichen Ausland. Sie schreckt vor nichts zurück. So ist es für sie selbstverständlich, daß ein generell freundliches Bild von der Sowjetunion entworfen wird.

Derjenige, der die Ideen hat und für sie auch die richtigen Begriffe wählt, und das ist das Entscheidende, hat die Macht über das Denken der Menschen. Dies darf nicht den Kommunisten widerstandslos überlassen werden. Wie ist das zu verstehen? Liegt die Gefahr darin, daß unsere Politiker keine Ideen haben, daß sie nicht die richtigen Begriffe für sie finden oder daß sie keine Macht über das Denken der Menschen haben?

Erinnern wir uns an die Ideen, mit denen die Parteien bei der Bundestagswahl im Januar 1987 um den Wähler warben: »Zukunft statt Rot Grün« (CDU), »Erneuern um Zukunft zu bewahren« (SPD), »Zukunft durch Leistung« (FDP). Bei den Kommunisten soll mit derartigen Leerformeln an positive Emotionen der Menschen appelliert und eine optimistische Stimmung geschaffen werden. Das menschliche Bedürfnis nach einer hoffnungsvollen Zukunft wird ausgenutzt.

Wolfgang Teubert

Kursiv gedruckte Stellen sind Zitate aus der letzten Folge einer dreiteiligen Artikelserie *Internationale kommunistische Einwirkung* mit dem Titel *Sprache als Waffe*. Sie ist erschienen in der Zeitschrift *Innere Sicherheit*. Informationen des Bundesministers des Innern, Heft 3/87, S. 9f.